

Was läuft in der sozialpsychologischen Forschung falsch und warum?

Erich H. Witte

Institute of Social Psychology, University of Hamburg, GER

<http://www.uni-hamburg.de/fachbereiche-einrichtungen/fb16/absozpsy/index.html>

UH



Agenda

1. Vorbemerkung
2. Historischer Hintergrund
3. Heutiger Zustand : IST-Analyse
4. Therapie (Intervention) - Vorschläge
5. Kritik an den Vorschlägen
6. Bewältigungsstrategie
7. Konsequenz

UH



1. Vorbemerkung

Der aktuelle Anlass

Die ZEIT vom 24.09.2009 S. 45:

Fragebögen und IAT bringen keine Verhaltensdaten, die praktische Relevanz besitzen.

“Wir Sozialpsychologen kommen unserer Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit nicht nach” (Cialdini).

Wirklichkeitsnahe Experimente (Latane´ & Darley; Milgram; Zimbardo) sind verstärkt durchzuführen.

Sonst droht das Fach in die Belanglosigkeit abzurutschen.

Wir müssen die wirklichen Verhaltensweisen im Alltag erklären.

Ergebnis: Versuch einer Diskussion in der Fachgruppe durch einen Kollegen und keiner nimmt teil.

UH



2. Historischer Hintergrund

Dass die Sozialpsychologie praktisch irrelevant ist, hat bereits Holkamp (1970, 1972) geschrieben.

Die Sozialpsychologie sei durch eine „Spaß- und Spiele-Auffassung“ geprägt (Ring, 1967), die vor allem dem Spaß des Untersuchers dient.

Diese übliche Kritik an der bestehenden Sozialpsychologie findet sich bei Harre´ & Secord (1972), bei Israel & Taifel (1972) sowie Gergen (1973).

Hier sind es aber eher die Experimente, die abgelehnt werden.

Auch wird eine europäische Sozialpsychologie gefordert, die sich verstärkt dem Alltag widmen sollte in der Tradition von Lewins Aktionsforschung.

Diese Diskussion wird im European Journal 1989, 19, Heft 5 wieder aufgenommen und zwischen amerikanischen und europäischen Kollegen diskutiert.

Alle heutigen Argumente sind bekannt. Es gibt aber unterschiedliche Vorschläge für Auswege aus der Krise.

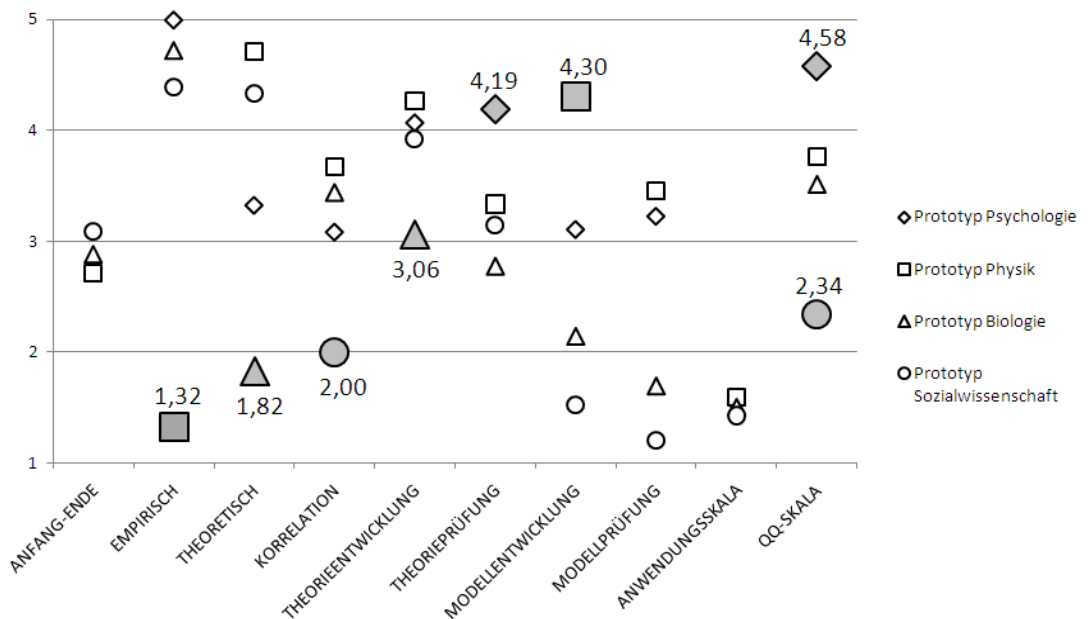
UH



3. Heutiger Zustand: IST-Analyse

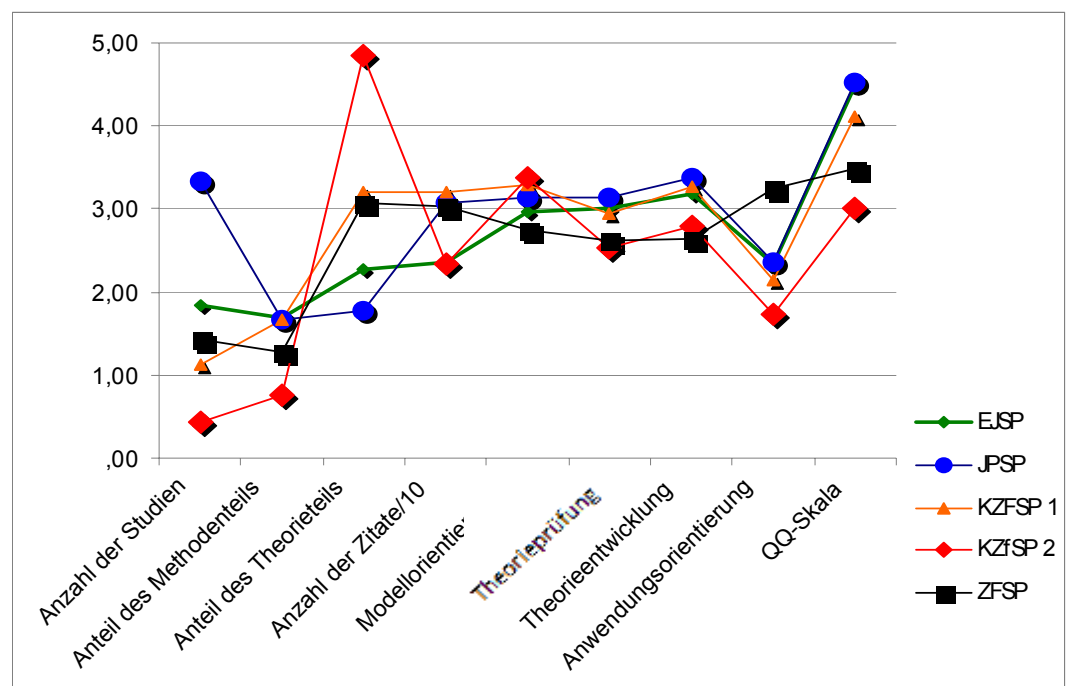
Junge WissenschaftlerInnen müssen möglichst effektiv in Zeitschriften publizieren.

QQ-Skala = quantitativ vs. qualitativ



3. Heutiger Zustand: IST-Analyse

Publikationspraxis in den führenden Zeitschriften der SP



4. Therapie-Vorschläge

- Lebensnahe Experimente
- Feldexperimente
- Alltagsbeobachtungen
- Introspektionen
- Veränderungsmaßnahmen

UH



5. Kritik an den Vorschlägen

- **Wofür stehen die Experimente? Was ist bei Zimbardo oder Milgram wirklich passiert? Was sind die psychologischen Gesetze? Sind solche Forschungen mehr als Medienaufreger?**
- **Was kann man aus Feldforschung lernen? Was ist externe Validität? Was ist Validität? *Die Sicherung der Messung einer theoretischen Variablen.* Externe Validität ist dann die Sicherung der Umwelt als theoretische Variable? Gibt es dann noch Theorie oder nur Alltagsverständnis?**
- **Was sind Beobachtungen wert?**
- **Was sind Introspektionen wert?**

UH



6. Bewältigungsstrategien

- **Historische Haltung und nicht simple Wiederholung alter Positionen.**
- **Kontinuierliche und komplexe Theorienkonstruktion : Nichts ist praktischer als eine gute Theorie.**
- **Kontinuierliche Prüfung der Theorien in der Praxis: Nichts ist theoretischer als eine gute Praxis.**
- **Nicht der Wechsel von einer Herangehensweise zu einer anderen, z.B. Labor vs. Praxis, sondern die Anreicherung der Herangehensweisen zur gemeinsamen Überprüfung von komplexeren Theoriegebäuden >> 4 Partialmethodologien.**
- **Die praktische Relevanz der Sozialpsychologie ergibt sich nicht durch den methodischen Zugang (z.B. alltagsnahe Experimente) sondern durch die „guten“ Theorien.**

UH



6. Konkrete Umsetzungen: Ein Beispiel

- **Die Fachgruppe "Geschichte der Psychologie" mit ihrem Vorstand organisiert ein Archäologie-Projekt und beantragt Mittel bei der DFG zur Fundierung der neuen Forschung.**
- **Die Mitglieder der Fachgruppe betreuen vor Ort Teilprojekte, die sich auf bestimmte Zeitschriften und Zeiträume konzentrieren.**
- **Die Projektteilnehmer entwickeln eine Form der Darstellung von Ergebnissen, die als Grundlage für eine Datei bei dem ZPID dienen.**
- **Wenn ein solches Projekt Erfolg hat, dann sollte die Anerkennung durch die aktuelle Forschung sicher sein und das Fach eine größere Unterstützung erfahren.**
- **Dass man aus der Geschichte lernen soll, ist trivial. Man muss zeigen wie.**

UH



7. Konsequenz

- **Ohne Kulturänderung keine Änderung, nur Schwankungen.**
- **Wer will die Änderung eigentlich?**
Niemand.
Sie ist aufwändig und bedrohlich.
- **Was können wir tun?**
Kleine Schritte:
Bessere Methoden
(z.B. Computersimulationen),
praktischere Fragestellungen
(z.B. Paare, Steuern, Moderation),
komplexere Theorien
(z.B. systemische Betrachtungen, Formalisierungen),
Zusammenarbeit mit der Praxis auf theoretischem Niveau.
Konkrete Hinweise auf Alternativen: Validierung von
Experimentalbedingungen, Alternativen zur
Signifikanztesterei, Wissenschaftstheorie,
interdisziplinäre Zusammenarbeit, mediale Präsenz.

UH



Literatur

Witte, E.H. (1979). Das Verhalten in Gruppensituationen. Ein theoretisches Konzept. Göttingen: Hogrefe.

Witte, E.H. (1987). Die Idee einer einheitlichen Wissenschaftslehre für die Sozialpsychologie. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 18, 76-87.

Witte, E.H. (1989, 1994²). Lehrbuch Sozialpsychologie. München: PVU.

Witte, E.H. (2005). Theorienentwicklung und -konstruktion in der Sozialpsychologie. In: E.H. Witte (Hrsg.). *Entwicklungsperspektiven der Sozialpsychologie* (pp. 172-188). Lengerich: Pabst.

UH

